

Reto Rössler

Jg. 1985; 2004-2011 Studium der Germanistik und Philosophie an der Universität Trier; 2011 wissenschaftlicher Mitarbeiter im *SFB 600. Fremdheit und Armut. Wandel von Inklusions- und Exklusionsformen von der Antike bis zur Gegenwart* sowie der Neueren deutschen Literaturwissenschaft der Universität Trier; seit April 2012 Stipendiat des *PhD-Net. Das Wissen der Literatur*.

Dissertationsvorhaben

Weltgebäude. Poetologien kopernikanischen Wissens der Aufklärung (Arbeitstitel)

Das Dissertationsprojekt untersucht aus wissenschaftsgeschichtlicher und wissenschaftspoetologischer Perspektive Konzeptualisierungen eines kopernikanischen Astronomie- und Kosmologie-Wissens in literarischen und wissenschaftlichen Texten der Aufklärung. Während kopernikanisches (im Unterschied zu ‚hermetischem‘ oder astrologischen) Himmelswissen in der deutschsprachigen Literatur des 17. Jahrhunderts nur sehr verstreut verhandelt wird, lassen sich für die ersten Jahrzehnte des 18. Jahrhunderts intensive Wechselwirkungen zwischen Literatur und Kopernikanischer bzw. Newtonscher Astronomie und Kosmologie beobachten.

Diese Wechselwirkungen sollen unter zwei Aspekten untersucht werden: Mittels der Parallelektüre astronomischer, literarischer und poetologischer Texte der Zeit kann zum einen die Rolle literarischer Fiktion für die Produktion astronomischen und kosmologischen Wissens aufgezeigt werden. So bedienen sich die Lyrik der Frühaufklärung und die kosmologischen Abhandlungen der Zeit (Kant, Lambert) ähnlicher narrativer und rhetorischer Verfahren zur Herstellung von Evidenz. Und ebenso nutzen beide Genres angesichts eines ‚unsicheren Wissens‘ infolge einer noch fehlerhaften Beobachtungs- und Messtechnik, parallel zu sich verändernden Konzepten innerhalb der Dichtkunst, der Romanpoetik wie auch der Wahrscheinlichkeitstheorie den Modus des Konjunktivs zur Erzeugung eines bloß hypothetischen Wissens.

Zum anderen soll sich der Blick auf die affektive Dimension astronomischen Wissens richten. Etwa ab der Mitte des 18. Jahrhunderts lässt sich mit den Anfängen einer wissenschaftlichen Anthropologie eine schrittweise Transformation von einem ‚kopernikanischen Pathos‘ im Sinne eines emphatischen Lobes unendlicher Welten wie auch des astronomischen Denkens als einem Akt der Aufklärung hin zu einem ‚kopernikanischen Nihilismus‘, welcher den Kosmos als seelenlose Maschine konzeptualisiert, beobachten. Gerade in dem Moment, in dem der Versuch einer ganzheitlichen Neubestimmung des Menschen unternommen wird, scheint der nachkopernikanische Weltraum zu einem universellen Gefahrenort zu werden, demgegenüber alle Selbstbehauptungsversuche des Menschen zum Scheitern verurteilt sind. Insbesondere die literarischen Produktionen um 1800 reagieren darauf in doppelter Weise: einerseits, indem sie neue Darstellungs- und Ordnungskonzepte für ein weder sinnlich erzeugtes noch widerspruchsfrei systematisierbares Himmelswissen entwerfen; andererseits, indem hierin

mehrfache Versuche unternommen werden, kosmologische Gefahren ästhetisch zu kompensieren.

Betreuer:

Prof. Dr. Joseph Vogl

Kontakt:

reto.roessler@gmail.com